

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz an
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

erscheint an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abholung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm 30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnborn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. E. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 158

Mittwoch, den 10. Juli 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gemeindegrundsteuer, Gemeindegewerbesteuer 1929

Im Anschluß an unsere Bekanntmachungen vom 15. und 24. v. Mts. geben wir hiermit weiter bekannt, daß die Zuschlagsteuern zur Grund- und zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1929 endgültig auf 150 v. H. der Staatssteuern festgesetzt worden sind.

Ueber die Gemeindegewerbesteuer werden besondere Bescheide erteilt. Der Ausgleich der Gemeindegrundsteuer erfolgt am 15. Oktober d. Js. Pulsnitz, am 10. Juli 1929.

Der Stadtrat.

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

In Washington erwartet man, daß Vossogaster Daves als nichtamtlicher Beobachter an der politischen Tributkonferenz teilnehmen wird, falls diese in London zusammentritt.

Das Flugzeug „Kreuz des Südens“, das am 25. Juni in Sidney aufgestiegen war, ist am Dienstag nachmittag in Rom glatt gelandet. Der Flug nach London sollte am gleichen Abend fortgesetzt werden.

Nach einer Meldung aus Madrid ist das Flugzeug „Pfadfinder“, das Montag in Old Orchard zu einem Transoceanflug nach Rom gestartet war, Dienstag kurz nach 21 Uhr bei der spanischen Stadt Santander in der Nähe des Strandes gelandet. — Alle italienischen Flughäfen sind angewiesen worden, Scheinwerfer und sonstige Lichtsignale zu geben, um dem Flugzeug „Pfadfinder“ den Weg zu weisen. Das Flugzeug wird heute, Mittwoch, erwartet. Auf dem Meere und in Ober- und Mittel-Italien herrscht sehr ungünstiges Wetter.

Gesamtliquidation?

Überall regte politische Aktivität. Besonders Paris und London suchen die öffentliche Meinung der Welt über die bevorstehende politische Konferenz zu beeinflussen, die nach dem Beschluß des deutschen Reichstages die „Gesamtliquidation der seit dem Kriege schwebenden Fragen“ herbeiführen soll. Der deutsche Vossogaster von Hoersch in Paris hatte erneute Unterredungen mit dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, und mit dem französischen Außenminister Briand.

In Paris wird mit Hochdruck gearbeitet. In London erörtert der englische Ministerpräsident MacDonald mit seinem Außenminister Henderson aufs regste die außenpolitischen Probleme. Es sind aber weniger Probleme der Entente als deutsche Lebensfragen: Räumung, Reparationen, Saargebiet — die auf der kommenden politischen Konferenz entschieden werden sollen und die den Beginn des deutschen Befreiungskampfes darstellen soll — und muß. Man dürfte wünschen, daß, wo es sich um deutsche Lebensfragen handelt, die deutsche außenpolitische Propaganda etwas lebhafter gestaltet würde. Hätte man nicht vielleicht bei den Markverhandlungen mit Belgien, die die Aufwertung während der Inflationszeit nach Belgien verschobener Tausendmarktscheine zum Ziele hatte, die Rückgabe von Eupen und Malmedy als selbstverständliche Gegenleistung Belgiens ansprechen können? Rundgebungen der Deutschen Eupen-Malmedys haben bewiesen, daß die Bewohner dieses deutschen Landstriches heim zum Reich wollen.

Vielleicht ist hier etwas außenpolitisch versäumt worden. Um so aktiver müßte die deutsche Außenpolitik sein, wie in der Berliner Presse hervorgehoben wird, in den übrigen zur Verhandlung stehenden Fragen: Young-Plan, Rheinlandräumung und Saargebiet. Hier liegt aber leider Anlaß zum Pessimismus vorhanden. Die Rückgabe des Saargebietes ist nach dem Diktat von Versailles an die Auszahlung einer in ihrer Höhe noch nicht festgelegten Goldhypothek auf die Saargebiete gebunden. Frankreich verliert nach seiner Behauptung, wenn es das Saargebiet jetzt zurückgibt, die Einnahmen von fünf Jahren aus der Wirtschaft dieses Gebietes. Dafür fordert Frankreich eine Entschädigung. Aber das deutsche Auswärtige Amt verlaubbart dazu nichts.

Werdings hat Dr. Stresemann in einem französischen Presseinterview gegenüber in Baden-Baden erklärt, die Weltöffentlichkeit könne es nicht für einen glücklichen Auftakt zur bevorstehenden Konferenz empfinden, wenn man sich immer noch über Ort und Zeit dieser Konferenz strittig sei. Mehr Aktivität sei erforderlich. Die Erfüllung des Young-Planes werde davon abhängen, wie auch Dr. Schacht gesagt habe, ob die internationale Zusammenarbeit die anderen Mächte zu einer Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschland führt, die eine Steigerung der deutschen Ausfuhr zuläßt. Ein Vorbehalt zum Young-Plan, der beachtlich ist. Da die deutsche Außenpolitik aber auf die endliche Befreiung deutschen Staatsgebietes von jeder Fremdherrschaft gerichtet ist, so kann man nur mit größtem Pessimismus der kommenden politischen Konferenz

Die Entscheidung über das Preußenkonkordat

Annahme des Staatsvertrages mit der Kurie mit 243 gegen 172 Stimmen

Die Berliner Presse zum Konkordatsabschluß

Der preußische Landtag nahm am Dienstag die Abstimmung über den Artikel 1 des Konkordatsvertrages vor. Sie war auf deutschnationalen Antrag namentlich, Artikel 1 drückt lediglich die Zustimmung zu dem Vertrage sowie zum Schlußprotokoll aus. Das Ergebnis der Abstimmung war die Annahme mit 243 gegen 172 Stimmen. Dagegen stimmten Kommunisten, Nationalsozialisten und Abgeordnete einzelner Parteien. Gegen Artikel 1 stimmte auch die Deutsche Volkspartei.

Artikel 2 des Gesetzes besagt, daß das Gesetz mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt. Hierzu lag der Antrag Dr. von Winterfeld (Dnall.) vor, in dem gefordert wurde, daß das Gesetz zugleich mit dem Gesetz zu dem Vertrage mit den evangelischen Landeskirchen in Kraft treten soll. Auch über diesen Antrag wurde namentlich abgestimmt. Der deutschnationale Änderungsantrag wurde abgelehnt, da sich für ihn nur 127 Abgeordnete einsetzten, während sich 265 dagegen aussprachen.

Hierauf wurde namentlich über den Änderungsantrag der Wirtschaftspartei abgestimmt, nach dem das Gesetz zugleich mit dem Gesetz zu dem Vertrage mit den evangelischen Landeskirchen, und zwar spätestens mit dem 1. Januar 1930, in Kraft treten soll.

Der Antrag wurde mit 275 gegen 111 Stimmen der Rechtsparteien abgelehnt.

Dann folgte namentlich die Abstimmung über den Artikel 2, nach dem das Gesetz mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft treten soll und nach dem der Tag des Inkrafttretens in der Preussischen Gesetzesammlung bekanntzumachen ist. Bei 416 abgegebenen Stimmen sprachen sich 243 Abgeordnete für Artikel 2, 173 dagegen aus. Artikel 2 war dadurch genehmigt.

Die Schlußabstimmung ergab Annahme des Gesetzes mit 243 gegen 172 Stimmen. Gegen den Vertrag stimmten Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Nationalsozialisten, Kommunisten und Teile der Deutschen Fraktion.

Die Annahme des Gesetzes wurde bei den Kommunisten mit lebhaften Psalmen aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Braun trat auf den Kultusminister Dr. Becker zu, reichte ihm die Hand und beglückwünschte ihn zur Erledigung dieser Materie.

Es folgten die Abstimmungen zu den Entschließungsanträgen.

Die Entschließung des Ausschusses, nach der die Regierung unverzüglich in Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen eintreten soll, wurde mit 231 gegen 60 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmten die Rechte, das Zentrum und die Demokraten, dagegen die Kommunisten, die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme.

Von den weiteren Entschließungen wurde jene deutschnationale, nach der das Staatsministerium über die Fragen der Schule und des Schiedsgerichts dem Einführungs-gesetz formulierte Erklärungen beifügen soll, abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium wurde mit 227 gegen 52 Stimmen bei 13 Enthaltungen verworfen. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei beteiligten sich nicht an der Abstimmung. Damit war die Konkordatsberatung abgeschlossen.

Preßestimmen zum Konkordatsabschluß

Berlin, 10. Juli. Von der Berliner Morgen-
presse nehmen nur 3 Blätter zur Annahme des Konkordats Stellung. Die „Germania“ sagt, es bedürfe keiner besonderen Betonung, daß die wohlwollende Einstellung der Zentrumspartei den Wünschen der evangelischen Landeskirchen gegenüber durch die ablehnende Haltung der beiden Rechtsparteien zum Konkordat nicht beeinträchtigt werden würde. Der Staat dürfe überzeugt sein, daß er durch diese Bezeugung

wahrer Toleranz seinem Fundament einen neuen, außerordentlich wertvollen Eckstein eingefügt hat. In der preussischen Geschichte werde der 9. Juli 1929 als der Tag einer weit-sichtig und staatspolitisch gegenreichen Entscheidung fortleben. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt, mit etwas mehr Vertrauen auf allen Seiten hätte man sehr gut die Verträge mit der katholischen und protestantischen Kirche gleichzeitig zum Abschluß bringen können. Ja, man hätte bei großzügigerer Konzeption im Ganzen dem Frieden unter den Weltanschauungen noch weiter dienen können, indem man auch gleich den Versuch gemacht hätte, die Rechte der kleineren Weltanschauungsgruppen neu festzulegen. Man könne nur dringend wünschen, daß dies bald nachgeholt werde. Der „Vorwärts“ ist überzeugt, daß der Kampf um das Konkordat in den breitesten Volksmassen sehr rascher vergehen sein werde als andere große politische Kämpfe. Denn tatsächlich werde von diesem Kirchenvertrag niemand in ganz Deutschland zu spüren bekommen. Durch diesen Kirchenvertrag werde am bestehenden Rechtszustand auch nichts im geringsten zum Nachteil des Staates geändert.

Der „Vorwärts“ gibt an anderer Stelle eine Erklärung von 16 sozialdemokratischen Fraktionsmitgliedern zur Konkordatsabstimmung wieder, in der gesagt wird, daß die Unterzeichneten gemäß den Grundsätzen des Parteiprogramms Gegner der Regelung der Verhältnisse des preussischen Staates zur katholischen Kirche durch ein Konkordat seien. In der Fraktion mit dieser Auffassung in der Minderheit geblieben, fügten sie sich dem Fraktionsbeschluß auf Abstimmzwang indem sie die Geschlossenheit der Fraktion und die Parteeinheit ihrer persönlichen Auffassung voranstellten.

Ueberlegenheit des Geistes!

Eine Rede des Reichswehrministers.

Berlin. Reichswehrminister Groener besuchte vor einigen Tagen die Marineschule Mürwik, wo er eine längere Ansprache hielt. In der Lage, in der wir uns befinden, genügt es nicht, nur eben ein Durchschnittsoldat zu sein. In unserer Lage wird von jedem einzelnen gefordert, daß er ein ganzer Soldat sei, ohne Schwächen, leistungsfähig über das hinaus, was etwa anderswo geleistet wird. Und so sei die Lebensaufgabe des deutschen Offiziers in der heutigen Zeit überaus schwierig, weil eben Leistungen von ihm verlangt werden und Anforderungen an ihn herantraten, die höher sein müssen als vor dem Kriege. Sie alle wissen, unter welchen Fesseln, unter welchen niederschmetternden Beschränkungen wir leben müssen, daß wir vieles nicht haben können, was notwendig ist für eine moderne Wehrmacht.

Aber eines können wir haben, das ist die Ueberlegenheit des Geistes, die Ueberlegenheit des Willens und die Ueberlegenheit des Charakters. Die Grundgesetze des Soldaten-tums sind von altersher die gleichen. Und so ist niemals ein scharfer Schnitt zu machen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, niemals ein Schnitt zwischen Altem und Neuem.

Falsch sei, an Ueberlichkeiten der Vergangenheit hängen-zubleiben, falsch sei, an veralteten Formen und an veralteter Ausbildung sich festzuklammern, falsch sei, veraltete Gebräuche, wenn sie noch so liebenswert in der Vergangenheit waren, in die Zukunft mit hinüberzunehmen, falsch sei, die Vergangenheit im Uebermaß zu feiern und damit der Zukunft das Recht auf neues Leben zu bestreiten.

Wenn wir die Tradition richtig pflegen wollen, so müssen wir vor allem eins besitzen: es muß das Sehnen nach geistiger Freiheit in uns lebendig sein; nur dann werden wir die Vergangenheit so beurteilen können, so schön lernen,



entgegenstehen, wenn man die Meldungen aus Paris und London zur Kenntnis nimmt.

Deutschland fordert eine Gesamtliquidation. In Paris fordert man nach wie vor, daß über den Young-Plan und die Durchführung der deutschen Zahlungen, über die Rheinlandräumung und über die Saarfrage getrennt verhandelt werden soll. Man will zuerst eine Garantie für die Durchführung des Young-Planes, und Deutschland müsse zuerst seine inneren Finanzen in Ordnung bringen. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat in Paris offen erklärt, daß „die Finanzpolitik des Reichsfinanzministers Hilferding nicht geeignet sei, die Durchführung des Young-Planes zu sichern“. Deutschland müsse außerdem eine ganze Reihe wichtiger Gesetze über die Reichsbahn, über seine Steuern und über die Sanierung der Reichsfinanzen annehmen; dann erst, so sagt man in Paris, wenn alle Fragen des Young-Planes geklärt seien, dann erst könne man über die Frage der Rheinlandräumung und über die Rückgabe des Saargebietes verhandeln. Wenig erfreuliche Tatsachen für die deutsche Außenpolitik, denen man aber klar ins Gesicht zu schauen nicht sich scheuen sollte.

Poincarés Antwort auf die Note MacDonalds wird darin bestehen, daß Frankreich an einem neutralen Ort als Sitz der Konferenz festhält. Frankreich wird ferner vorschlagen, daß die Konferenz in den ersten Augusttagen beginnen soll. Frankreich schlägt aber vor, daß auf dieser Konferenz nur die Frage der Reparationen behandelt werden soll. Und zwar will Frankreich zu diesen Verhandlungen die Vertreter Polens, Rumaniens, der Tschechei, Jugoslawiens, Griechenlands und Portugals hinzuziehen. Eine andere Konferenz soll dann erst über die Frage der Festsetzung und der Ausgleichskommission sowie der Räumung des Rheinlandes sich unterhalten. Eine leicht zu durchschauende Taktik!

Deutschland soll den Young-Plan annehmen, soll sich auf Reparationszahlungen für 60 Jahre zuerst verpflichten. Danach hat Poincaré freie Hand, ob er Deutschland in der Saar- und Rheinlandfrage entgegenkommen werden will. Eine Internationale Konferenz in drei verschiedenen Abschnitten nach dem Vorschlag Frankreichs, deren letzte sich bis in den September hinein erstrecken würde, dürfte deshalb von Deutschland abgelehnt werden. Was aus der Konferenz überhaupt werden wird, ist ungewiß. Die englische Presse schreibt, daß die in Washington beim amerikanischen Kabinett aus Paris erhaltenen Berichte bezüglich der Aussichten einer baldigen Konferenz und einer frühzeitigen Regelung der Reparationsfrage sehr pessimistisch zu beurteilen seien. Zudem habe das französische Kabinett die Abgabe einer bindenden Erklärung zur Räumungsfrage in der französischen Kammer strikte abgelehnt. — Sollen wir Deutsche da nun glauben und hoffen, oder sollen wir verzagen?

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsniz. (Die höchste Auszeichnung), die der Sächsische Militärverein zu vergeben hat, „Der Bundesdank“ wurde dem langjährigen Vorstand- und Ehrenmitglied des hiesigen Militärvereins, Herrn Sattlermeister Oswald Seipke, in Anerkennung seiner Verdienste um das Militärvereinswesen verliehen. Diese Auszeichnung wurde vorgestern Herrn Seipke durch den Bezirksvorsteher, Herrn General a. D. Wagner im Beisein des Militärvereinsvorstandes, Herrn Emil Köhner, in seiner Wohnung überreicht.

— (Obstbauberatung.) Am Donnerstag, den 11. Juli, vormittags 8 — 11 Uhr, findet die nächste Obstbauberatung in der Amtshauptmannschaft Kamenz statt. In Anbetracht des starken Auftretens von Schädlingen und Krankheiten ist es für jeden Obstbaubesitzer geboten, sich über alle einschlägigen Fragen kostenlos Rat und Auskunft zu holen, um seine Bäume vor stärkerem Schaden zu bewahren und den ohnedies in diesem Jahre geringen Obstansatz zu erhalten.

— (Heilkräuter.) Nicht nur in Kräuterbüchern, sondern auch durch weitverbreitete Korrespondenzen wird immer wieder dazu aufgefordert, in Wald und Flur zu wandern, nicht um die Kräfte zu stärken und Kräfte zu sammeln, sondern um „noch ein übriges zu tun“, nämlich die Ameisen für den Winter „Gesundheit“ einzusammeln. Es werden im einzelnen Ratsschläge erteilt, wie zu sammeln und zu trocknen sei und was alles gesammelt werden soll. Unter den drei, vier Duzend empfohlener Pflanzen befinden sich wohl auch solche, die in einzelnen Gegenden Deutschlands unter gesehlichem Schutz stehen, deren Einsammeln also strafbar ist. Es ist höchste Zeit, daß einmal auf diesen Unfug aufmerksam gemacht wird, denn Laufende sammeln Zehntausende von bestimmten Pflanzen, deren Heilkraft sie den ganzen Winter über doch nicht in Anspruch nehmen. Im Frühjahr und Sommer, wenn es frische Kräuter gibt, werden die alten zwanzig bis dreißig Sorten weggeworfen, um neuen Platz zu machen, jahrein, jahraus! Wer wirklich einmal für zehn Pfennig Kräutertee benötigt, kann ihn sich gewiß in jeder Drogerie oder Apotheke kaufen. Dann hat er wenigstens die Gewißheit, daß er richtig geerntete und richtig behandelte Heilkräuter erhält, und die Genugtuung, daß er nicht einen ungeheuren Schaden in Wald und Wiese angerichtet hat. Gegen das Wiederaufleben der alten Kräuterkunde ist gewiß nichts einzuwenden, deshalb aber kann nicht jeder Laie zum Sammler werden und mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen.

Großaundorf. (Schulfest.) Die Geldsammlung für das geplante Schulfest ist durch die beauftragten Helfer vorläufig abgeschlossen worden. Sie hat die schöne Summe von fast 600.— RM erbracht, die nun zum Ausbau des Festes Verwendung finden wird.

Großaundorf. (Der Männergesangsverein) hielt vor kurzem nach vorausgegangener Vorstandssitzung eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher zunächst der Halbjahrsbericht vom 1. Januar bis 30. Juni 1929 gegeben wurde, der als Höhepunkt des Vereinslebens das Osterkonzert kennzeichnete. Die vorgenommene Revision der neugründeten Vereinsparkasse hat in allen Teilen des

wie es nötig ist, um für den Fortschritt zu arbeiten. Die geistige Freiheit hat niemand besser erkannt und geschätzt als Friedrich der Große, wie überhaupt unser ganzes militärisches Fühlen und Denken auf Friedrich den Großen zurückgeht, ganz abgesehen von den Lehren der Kriegskunst, in denen der Alte Friedrich ein nicht übertrroffener Meister war.

Der Minister begründete hierauf die Bedeutung der militärischen Führerpersönlichkeit aus der Geschichte und fuhr dann fort: Das alte Heer und die alte kaiserliche Marine waren wunderbare Kriegsinstrumente. Das Heer, das 1914 über den Rhein zog, war in einer solchen Verfassung, daß mit ihm alles zu schaffen war, und von der alten kaiserlichen Marine habe ich auch die feste Ueberzeugung,

daß mit dieser Truppe der Teufel aus der Hölle zu holen war. Aber, schwere Irrungen und Wirrungen der Führung sind den Leistungen der Truppe nicht gerecht geworden. So gehen heute die Verbindungen der Tradition zurück in allererster Linie auf die Truppe, auf die glänzende Truppe, die 1914 aufgeboden wurde. Und wenn wir uns die Eigenschaften der Truppe von damals vor Augen führen, so stehen oben: Gehorsam, Selbstsucht, Opferwilligkeit, Kameradschaft, Staatsgesinnung, Dienst am ganzen Volke und Vaterland! Diese Eigenschaften wollen wir uns bewahren als ein teures Vermächtnis der dahingekuntenen alten Wehrmacht.

60. Sängertag des Sächsischen Elbgausängerbundes in Königsbrück

Sonnabend, den 6. Juli 1929

Der Sächsische Elbgausängerbund, der nach der Bestandshebung vom 1. Januar 1929 in 334 Vereinen 11 211 singende Mitglieder zählt, hält alljährlich zur Erlebung seiner geschäftlichen Angelegenheiten einen Sängertag ab. Diesmal war Königsbrück dazu ausersehen worden. Die beiden Königsbrücker Bundesvereine M.S.B. „Königsbrück 1852“ und M.S.B. „Kameradschaft“ hatten in fleißiger Vorarbeit sich bemüht, die Tagung zu einem Sängertag in kleinem Rahmen auszubauen.

Reicher erfolgte die Ankunft der Gäste, die sich in den Sonnabendnachmittagsstunden aus allen Teilen des „Elbgaues“ meist mit Bahn und Auto einfanden, bei strömendem Regen. Nachdem sie durch Spruch und Wort begrüßt worden waren, nahmen sie im Ratstellers Quartier ab, Festscheide und Festbuch entgegen. Letzteres vom Vorsitzenden des Präsidiums Herrn Häbschmann geschickt verfaßt und geschmackvoll ausgestattet. Überall grüßten Fahnen, Kränze und Ranken und gaben Zeugnis von der regen Anteilnahme der Bürgerschaft. Nachdem man den Quartierwirten einen Besuch abgestattet hatte, begab man sich zum

Begrüßungsabend

in den geräumigen Saal des Schützenhauses. Derselbe war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem Frz. Haberland einen von Herrn Justizamtmann Häbschmann verfaßten schungvollen Prolog ausgedrückt voll zu Gehör gebracht hatte, begrüßte Herr Sattlermeister Roszig die Erschienenen, insbesondere die Bundesleitung und die zahlreichen Ehrengäste, im Namen des Festauschusses, dessen Vorsitzender er ist. Einen herzlichen Willkommensgruß entbot ferner Herr Kantor Böttner, selbst ein getreuer Sängerveteran, in Stellvertretung des Bürgermeisters im Namen der Stadtvertretung und der Bürgerschaft. Der zweite Bundesvorsitzende, Herr Ewald (Freiberg), fand begeisterte Worte von der Macht des deutschen Volkes und brachte der Stadtvertretung und der Einwohnerschaft herzlichen Dank zum Ausdruck. Im Namen der Gäste dankte Herr Parrer (Königsbrück) und betonte die hohe Bedeutung des deutschen Liedes für den Wiederaufbau unseres am Boden liegenden Volkes.

Prächtige Chöre boten einzeln und vereint M.S.B. „Königsbrück 1852“ (Leitung: Herr Chorleiter E. Döhne) und M.S.B. „Kameradschaft“ (Leitung: Herr Chorleiter M. Hartmann). Auch der Ehrengangverein (Freiw. Liedchor) Königsbrück hatte sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt und fand mit seinen frischen Weihen unter Leitung von Kantor Böttner so rauschenden Beifall, daß er sich zu einer Wiederholung verstehen mußte. Als Solist erfreute Herr Lehrer Erich Häbschmann, Mitglied des Opern-Ensembles Dr. Staegemann (Staatsoper), durch seinen langvollen hohen Tenor und Herr Gruppenchorleiter E. Döhne, anscheinend begleitet von Herrn Chorleiter M. Hartmann, durch ein virtuos gespieltes Violinolo.

jugenen Unternehmens vollkommene Ordnung vorgefunden. Weiter wurde der Bericht über die nicht ungünstigen Rassenverhältnisse zur Kenntnis genommen. Im 4. Verhandlungspunkt beschloß man eine Weiterwagenfahrt am kommenden Sonntag nach Moritzburg zu veranstalten, für die eine genügende Beteiligung durch Umfrage bereits gesichert ist. Im Winterprogramm wurde als Tag des offiziellen Konzertes der 2. Februar 1930 festgesetzt. Nach diesem blieb man noch vergnügt in den Räumen des Obergasthofes einige Stunden beisammen.

Reichenbach. (Zuteppinnerei Aktiengesellschaft, Königsbrück) Die in Hamburg abgehaltene Hauptversammlung genehmigte die Abrechnung von 1928. Der Reingewinn von 21 700 M wird zu Abschreibungen verwendet.

Löbau. (Den Ueberfall eines Bienenschwarms) hatte der Landwirtschaftsgehilfe Spindler vom Stadtgut zu übersehen, als er mit einem Fuhrwerk auf die Felder fuhr. Ein aus irgendwelcher Ursache erregter Bienenschwarm stürzte sich auf ihn und das Pferd, so daß beide ganz schwarz von Bienen waren. Das Pferd wälzte sich in rasendem Schmerz am Boden und rettete sich dann durch einen wilden Galopp, doch verfolgten es einige Bienen bis in den Stall. Herr Spindler mußte ebenfalls flüchten und begab sich sofort zum Arzt, der ihm an 100 Stacheln entfernte und seine Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßte, wo er in üblem Zustande, aber zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt, darniederliegt.

Niesau. (Schwere Motorradunfälle.) An der Nödsrauer Bahnunterführung stieß der Arbeiter Zunder aus Borsdorf mit voller Wucht mit einem Personkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der Motorradler hat mehrere Knochenbrüche und sonstige schwere Verletzungen erlitten, so daß er ins Niesauer Krankenhaus übergeführt werden mußte. — Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich am Bahnübergang der Niesauer-Lomnabacher Straße. Auch hier mußte der Verletzte, ein Niesauer Kraftdroschkenführer, ins Niesauer Krankenhaus geschafft werden.

Warnsdorf. (Sieg der Deutschen bei der Bürgermeisterwahl in Komotau.) Von großer politischer Bedeutung war die Wahl des Bürgermeisters von Komotau am Montag nachmittag, denn die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Dr. Enoch mit 22 von 29 abgegebenen Stimmen bedeutet eine große Niederlage der sächsischen Regierungsveteran in Komotau. Bei der Verkündung des Wahlergebnisses ertönten Pöllerchüsse und dem Neugewählten wurden stürmische Ovationen dargebracht. Bürgermeister Dr. Enoch gehört der Deutschnationalen Partei an.

In aller Begeisterung sprach Herr Bundeschorleiter Böttner (Pirna) über die heiligen Aufgaben des deutschen Sängers. Dem rührigen Festauschuss und allen Mitwirkenden dankte der zweite Bundesvorsitzende.

Als die Vortragsordnung um 12 Uhr mit Reklorborsers Hinzufügen dem „Deutschland, mein Deutschland“ ihr Ende erreichte, setzte sich das Singen und Klängen allenthalben in der Stadt fort und die Aufhebung der Polizeistunde erwies sich als eine höchst zweckmäßige Maßnahme des hochweisen Rates der Stadt.

Sonntag, den 7. Juli 1929

Am Ehrenmal

Entblühten Hauptes stehen die Säger am Sonntagmorgen am Ehrenmal, das auf eigenem rauher Bergwarte einen geradezu idealen Standort gefunden hat. Als die Sonne den Wolkenfelder durchbricht, erklingt weihvoll der Schottische Vardenchor „Stumm schläft der Säger“. In tief zu Herzen dringender Weise gedenken die Herren Justizamtmann Häbschmann und Bundeschorleiter Böttner (Pirna) der 130 Königsbrücker Helden, die für uns ihr Herzblut ließen. Von der Stadt her trägt der Wind das feierliche Geläute der Sonntagsgloden. Mit Kranzniederlegung und dem Liebes vom treuen deutschen Herzen schließt die ergreifende Feier.

Der Sängertag

wird nach 10 Uhr mit begrüßenden Worten des Bundesvorsitzenden Franz Becker (Königsbrück) eröffnet. Im Auftrag der Bundesleitung erstattet der zweite Schriftführer Herr Stöbel den Jahresbericht. Die Hauptpunkte desselben bildeten: Wiener Sängertag, Sängertag Weimabühl, Dreiteilung der Gruppe Dresden, Ablehnung des Antrages der Frauenmitgliedschaft im Deutschen Sängerbunde, Weiße des Leiberg-Ehrenmals und Gründung der Gruppe Königsbrück.

Der vom Schatzmeister Weiser erstattete Kassenbericht schließt mit einer Einnahme von 19 851,15 Mark und einer Ausgabe von 18 196,80 Mark und wird genehmigt. Hervorzuheben ist, daß das Nadeberger Sängertag einen Ueberfluß von über 2000 Mark ergeben hat. Dem Nadeberger Festauschuss wird besonderer Dank ausgesprochen. Die Leiberger-Stiftung hat ein Stiftingsvermögen von 6273,23 Mark.

Die jahresgemäß ausfallenden Ausschussmitglieder Richard Böttner, Max Weiser, Eduard Richter und Paul Stöbel werden wiedergewählt. Ueber die Vorarbeiten zum Elbgausängertag 1930 in Pirna erstattet Herr Vertrauensmann Reich Bericht. Geplant sind u. a.: Errichtung einer Sängerkapelle, zwei Hauptkonzerte, ein Kirchkonzert, eine Dampferfahrt, ein kurzer Festzug. Als Zeitpunkt ist Mitte Juli ins Auge gefaßt worden.

Weitere Beratungsgegenstände betreffen innere Angelegenheiten. Nach Schluß der anstrengenden Verhandlungen wurden Spaziergänge in die schöne Umgebung Königsbrücks unternommen.

Tagungen in Sachsen

Landesstagung des Sparerbundes.

Die sechste Landesstagung des Sparerbundes (Sparerschutzverband) Landesverband Sachsen e. V. fand in Freiberg statt. In der einstimmig gefaßten Entschliessung wurde mit aller Entschiedenheit die Lehre vom alten deutschen Recht und zur Gerechtigkeit gefordert. Die Befundung von Staat und Wirtschaft, die Wiederkehr des für die dringend notwendigen Kapitalbildung erforderlichen Vertrauens, die Wiederherstellung der geschwundenen Kaufkraft breiterer Volksschichten sei erst dann möglich, wenn durch Aufhebung der „kranken Gesetze“ die Rechte der Sparer und Gläubiger, der Reichsbanknotenbesitzer, der Rentner und aller sonstigen Inflationsgeschädigten allgemein wiederhergestellt sind.

Vorsicht beim Obsterten!

Benutzt weiß-rote Leitern.

Infolge des immer größer werdenden Kraftwagenverkehrs haben sich auf öffentlichen Straßen und Wegen Unfälle dadurch gehäuft, daß auf den Straßen stehende Leitern an- und umgefahren werden. Im Interesse des eigenen Unfallschutzes wird empfohlen, die Holme der Obstleitern und deren Gegenfüßen in Höhe bis zu 1,50 Meter mit weißer Farbe zu streichen und in Höhe von 30 bis 60 und 90 bis 120 Zentimetern je ein rotes Feld anzubringen, wie dieses auch bei Eisenbahnstrecken üblich ist. Auch das Hinstellen von kleinen Schranken mit einer Fahne auf der Pflichsseite dürfte ein wirksamer Unfallschutz sein. Entschuldigungen der Kraftwagenführer, daß die Farbe der Leitern von der Straßenfarbe sich nicht abhebe, dürften dadurch hinfällig sein. Auf jedem Gemeindeamt liegen diesbezügliche Unfallverhütungsvorschriften der Sächs. Landw. Berufsgenossenschaft vom 6. März 1923 zur Einsichtnahme aus.

Der Saatenstand in Sachsen.

Im Monat Juni trat nach einigen trübem, regnerischen Tagen eine vorwiegend warme, heitere Witterung von etwa zwei Wochen Dauer ein, die mit Beginn des zweiten Monatsdrittels, nachdem zum erstmalig östlich 30 Grad überschritten waren, infolge von Kaltlufteinbrüchen wiederum von einer Reihe kühler, gewitter- und niedererschlagreicher Tage abgelöst wurde. Dieser Witterungsverlauf begünstigte im allgemeinen die Entwicklung der Saaten. Winterroggen- und -weizen stehen meist befriedigend, wenn sie auch im Stroh häufig kurz geblieben sind. Die Roggenblüte ist fast überall günstig verlaufen und nur vereinzelt hat im letzten Monatsdrittels die Weizenblüte durch Gewitterregen gelitten. Starke Regengüsse brachten den Roggen vielfach zum Lagern. Die Wintergerste konnte die im Frühjahr erlittenen Schäden häufig nicht wieder ausgleichen, so daß über ihren dünnen, mangelhaften Stand aus weiten Gebieten des Landes berichtet wird. Sommerernte und Safer stehen im allgemeinen

befriedigend, wenn auch die längere Dauer trockenen Wetters sie in ihrer Entwicklung in trockenen Lagen und auf sandigen Böden aufgehalten hat. Auch bei ihnen tritt nicht selten bereits Lager auf. Flach, der durch die Trockenheit etwas gelitten hatte, erholte sich gegen Ende des Monats wieder. Die etwas lüdig aufgegangenen Kartoffeln haben sich ebenfalls nach den letzten Niederschlägen günstig entwickelt. Das gleiche trifft für die Rüben zu. Auch der Stand des Klee, dessen zweiter Schnitt während der trockenen Tage nur mangelhaft nachwuchs, hat sich gegen Ende des Monats etwas gebessert. Die Wiesen gaben, soweit die Heuernte unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet werden konnte, einen der Qualität nach guten, der Menge nach jedoch nicht zufriedenstellenden Heuertrag. Doch ist erst in bevorzugten Gegenden des Niederlandes die vollständige Bergung des Heues möglich gewesen.

In Gebirgslagen wurde mit der Heutwerbung erst in den letzten Tagen des Monats begonnen. Die Feldarbeiten sind gut vorwärtsgeschritten. Nur vereinzelt sind noch Rüben zu pflanzen. Die Kartoffeln werden angehäufelt.

An Schädlingen richten hauptsächlich Erdflöhe in den Krautfeldern erheblichen Schaden an. In Rüben treten Kribenflöhe und Drahtwurm in mäßigem Umfang auf.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittsnoten des Saatenstandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen, 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,5 (2,6), Sommerweizen 2,5 (2,8), Winterroggen 2,6 (2,8), Sommerroggen 2,6 (2,8), Wintergerste 2,9 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,7), Hafer 2,5 (2,8), Lupinen 3,0 (3,0), Raps und Rüben 3,0 (3,0), Flach 2,7 (—), Frühkartoffeln 2,5 (2,8), Spätkartoffeln 2,6 (2,8), Ackerfrühen 2,8 (3,1), Zuckerrüben 2,7 (3,0), Klee 3,0 (3,4), Luzerne 2,7 (2,9), Weidenwässerungswiesen 2,8 (3,2), andere Wiesen 3,0 (3,3). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang Juli 1928.

Tödliche Verkehrsunfälle.

In Pillnitz ist in der Nähe der Gartenbauschule eine 16 Jahre alte Radfahrerin tödlich überfahren worden. Sie war von einem Motorradfahrer beim unvorschriftsmäßigen Überholen gestreift und vom Fahrrad geworfen worden. Unglücklicherweise kam sie dabei vor einen in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagenzug zu liegen. Trotzdem dessen Führer sein Fahrzeug sofort zum Stehen brachte, hatte das Mädchen doch bereits Kopfverletzungen davongetragen, die ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Motorradfahrer, ein 20 Jahre alter Schlosser, ist vorläufig festgenommen worden.

Weiter ist in Radebeul vor dem Hotel „Der Jahreszeiten“ eine 23 Jahre alte Stütze aus Holz überfahren worden. Sie wurde von einem Motorradfahrer der Straße von einer Kraftdrosche tödlich überfahren worden.

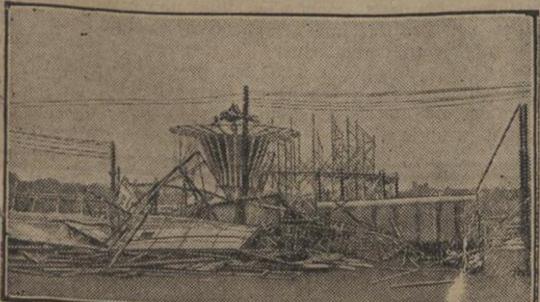
Auf der abschüssigen Verbindungsstraße Großhartmannsdorf nach Gränitz verunglückte infolge übermäßiger Geschwindigkeit ein 26jähriger Motorradfahrer aus Ottendorf. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. In Großboigsdorf wurde die Bäckerfrau W. von einem Motorradfahrer angefahren. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dem sie starb. Der Motorradfahrer kam mit einem Armbruch davon.

Sechs Jahre Zuchthaus wegen Totschlags.

Das Schwurgericht Leipzig hat einen Bäckergehilfen, der in der Nacht zum 19. Februar seine Braut mit einem Strumpf erdrosselt hat, wegen Totschlags zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Unwetter auf der Dresdener Vogelwiese.

Die gewaltigen Stürme, die in den letzten Tagen zahlreiche Gegenden Deutschlands heimgesucht haben, richteten auch in der sächsischen Landeshauptstadt erheblichen Schaden an. Insbesondere wurde der Festplatz, der zu dem alten traditionellen Fest der Vogelwiese errichtet war, schwer betroffen, die Aufbauten stürzten in sich zusammen. Der ganze Festplatz bot nach dem Sturm ein unbeschreibliches Bild der Verwüstung. Unsere Aufnahme zeigt, wie der Sturm hauste.



lichen Schaden an. Insbesondere wurde der Festplatz, der zu dem alten traditionellen Fest der Vogelwiese errichtet war, schwer betroffen, die Aufbauten stürzten in sich zusammen. Der ganze Festplatz bot nach dem Sturm ein unbeschreibliches Bild der Verwüstung. Unsere Aufnahme zeigt, wie der Sturm hauste.

Amsterdam Sitz der Reparationsbank?

Berlin, 10. Juli. Wie auf dem Kongreß der internationalen Handelskammer verlautet, scheint es nunmehr, wie die „Vossische Zeitung“ aus Amsterdam meldet, ziemlich festzustehen, daß die Bank für internationale Zahlungen (Reparationsbank) ihren Sitz in Amsterdam erhalten wird. Als ansichtsreichster Kandidat für den Posten des leitenden Direktors wird der Franzose Pierre Duesnay, ein Nachkomme des berühmtesten französischen Nationalökonomens des 18. Jahrhunderts, genannt. Duesnay gehörte der französischen Delegation auf der Pariser Expertentkonferenz an und ist zur Zeit volkswirtschaftlicher Direktor der Bank de France.

Die Kabinettsbildung in Estland vollzogen

Reval, 10. Juli. Das bürgerliche Koalitionskabinet Strandmann ist am Dienstag gebildet worden. Außenminister bleibt Latil, Innenminister Kalbus. Für die Regierung stimmten alle 62 bürgerlichen Abgeordneten.

Ein Riese des Luftverkehrs

D. O. X. — das größte Flugzeug der Welt

In wenigen Tagen wird sich aus den Wassern des Bodensees ein Luftungeheuer erheben, wie es die Menschheit bisher noch nicht erblickt hat. Zwei Jahre haben die Dornier-Werke in ihren Werkstätten bei Rorschach gearbeitet, um dieses Riesenflugboot fertigzustellen. Es unterscheidet sich in seinen Größenverhältnissen gegenüber einem gewöhnlichen Verkehrsflugzeug, wie ungefähr der Dzeanries „Bremen“ gegenüber einem mittelmäßigen Passagierdampfer.

Man höre einige Zahlen, um sich einen Begriff machen zu können von diesem Wunderwerk des modernen Flugzeugbaues. So beträgt die Spannweite 48 Meter, die Länge 40 Meter, die Höhe 10 Meter, 490 Quadratmeter der Flächeninhalt.

12 Siemens-Jupiter-Motore entwickeln 6200 PS, mit denen das Flugboot eine Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometer erzielen dürfte. 16 000 Liter Benzin und 1500 Kilo Öl sind in den Tanks untergebracht. Die Besatzung besteht aus 12 Mann, einem Kapitän, einem Offizier, 2 Piloten, 1 Ingenieur, 4 Mechanikern, 1 Funker, 1 Koch und 1 Steward.

Das ganze Schiff ist in drei Decks aufgeteilt. Im untersten befinden sich die Betriebsstoffannahme, der Gepäckraum für die Passagiere und die Schlafstätten für die Besatzung. Das Mitteldeck ist ausschließlich den Passagieren bestimmt, die vorläufig für 40 berechnet werden und in der Lage sein werden, sich in einem Salon und einem Speisesaal zu bewegen, die, was Platz betrifft, die Räumlichkeiten des „Graf Zeppelin“

in den Schatten stellen. Die einzelnen Kabinen sind mit jedem erdenklichen Luxus ausgerüstet, und der anspruchsvollste Reisende wird hier nichts bemängeln können. In die hinteren Kabinen des Hinterdecks schließen sich die Küche, Gepäck- und Lagerräume sowie die Waschkabinen und die Toiletten an. Auf dem Oberdeck endlich befindet sich ein Führerstand, ähnlich wie beim „Graf Zeppelin“, von wo aus der Kapitän seine Anweisungen gibt. Ganz vorn sitzen die Piloten, und am anderen Ende ist die Funkzentrale angebracht, die, wie man ja weiß, mit den wichtigsten Teil des Flugschiffes darstellt. Um den Piloten die Arbeit zu erleichtern, sind für die Motoren nicht etwa 12 Tourenzähler angebracht, sondern an einem einzigen ist die jeweilige Tourenzahl der Motore abzulesen.

Ueber den Aktionsradius dieses Riesenflugzeugs läßt sich schwerlich etwas sagen. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Konstrukteur Dornier in diesem Flugboot den ersten wirklichen Vorläufer des Transatlantikluftverkehrs sieht.

Dr. Edener bleibt im Amt.

Stuttgart. Der Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen teilt mit, daß die Meldung einiger Berliner Blätter, daß Direktor Dr. Edener zurücktreten und ab 1. Oktober die Leitung der Verkehrsabteilung des Luftschiffbau Zeppelin an Kapitän Lehmann übergeben wolle, vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Dr. Edener denkt keineswegs daran, von seinem Posten zurückzutreten.

Sport Turnen Spiel

17. Deutsches Bundeskegeln in Leipzig vom 13. bis 19. Juli 1929

Die starke Ausbreitung des Kegelsports ist nicht nur eine Erscheinung im Deutschen Reich. Mächtig Fuß gefaßt hat die Bewegung in den Vereinigten Staaten, ferner in Schweden, Finnland, Dänemark, Holland und in der Schweiz. Wurde das Kegeln, gleich wie bei uns, jahrhundertlang nur als Unterhaltungsspiel gefaßt, so hat die neue Zeit in wenigen Jahren einen anerkannten Sport aus dem Spiele gemacht. Die Ausbreitung in ersten sporttreibenden Ländern zeigt die wachsende Bedeutung des Kegelsports. — Dem Deutschen Bundeskegeln wird allgemeine Aufmerksamkeit gezollt. Etwa 30 Sportkegler der Vereinigten Staaten von Amerika, ferner Mannschaften aus Schweden, Finnland und anderen Ländern nehmen an den Leipziger Kämpfen teil. Zwei Bahnkegeln, die als internationale Bahnen gelten, sind im Leipziger Achilleion eingebaut und dürfen einer ständigen Besetzung sicher sein. — Die Deutschen Meisterschaftsregeln erfolgen auf 30 Asphalt-, 20 Bohlen- und acht Scherenbahnen. Internationale Länderkämpfe zwischen Mannschaften aus den Vereinigten Staaten, Schweden, Finnland, Holland, Dänemark und Deutschland auf zwei amerikanischen Parkettbahnen (Behtegelbahn). 300 Kugelgroßkämpfe, drei Bahnenkämpfe, Sportabzeichenbahnen (200 Kugeln), zahlreiche Nebenkämpfe, Figurenregeln auf drei Bahnarten. Werbekegelbahn für Nichtmitglieder des Deutschen Keglerbundes, drei Kugeln 50 Wg. Nach Abschluß von jeweils 1000 Karten erfolgt Rückvergütung in Gestalt von 15 wertvollen Ehrengaben auf je 100 Karten. — Festzug am 14. Juli, vormittags 11 Uhr ab Karl-Landknig-Strasse. Dienstag: Gefangenaufführung im Völkerschlachtdenkmal. Mittwoch: Große Festbeleuchtung. Näheres Tagesprogramm, Tageskarten 1 Mark im Achilleion — Halle 9 — Deutscher Keglerbund.

Wer kegelt in Leipzig? Auf den 60 Bahnen im Leipziger Achilleion stehen sich mehr als 10 000 Männer zum Wettkampfe, deren Durchschnittsalter 41 1/2 Jahre beträgt und die Großkämpfe mancher Art durchführen. Manchem Fernstehenden wird die Bedeutung des Kegelsports für den reiferen Mann verständlich. Bestreiten doch Männer in schon vorgerücktem Alter Kämpfe, in denen 200 und 300 Kugeln hinterer- oder geworfen werden müssen. 1 bis 1 1/2 Stunde rollt Kugel auf Kugel und jede soll ihre Durchschnittszahl werfen. Ruhe und Beherrschung, Gewandtheit und sichere Hand nur schaffen gute Ergebnisse. Die bisher geltenden Durchschnittszahlen von 5 Kugel auf Asphaltbahn, 7 Kugel auf Bohlenbahn, 6 auf Scherenbahn müssen um 5-10 Prozent überschritten werden, will man als Meisterkegler angesehen werden, bzw. will man im Wettkampfe gut bestehen. Diese Kämpfe sehen Mindestzahlen von 50 und Höchstzahlen von 300 in einem Start vor. In dieser Distanz laufen alle Mannschaftskämpfe, Einzelmeisterkämpfe, Frauen- und Seniorenwettbewerbe. Daneben sind zum jeden Großkampftage eine Reihe von Bahnen vorzusehen, die dann sogenannten Gesellschaftskegeln Gelegenheit zur Festigung bieten. Diese so genannten Nebenkampfbahnen locken durch praktische, dabei auch wertvolle Preise (Kristall, Porzellan, Silber u. a. m.), zur Benutzung. Hier ist die Kugelzahl auf 3-20 festgelegt.

Schmelzing suspendiert. Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ aus New York hat die Kommission des Staates New York Max Schmelzing und seinen amerikanischen Manager Jacobs für das Gebiet des Staates New York suspendiert, weil Schmelzing sich geweiht hat, gegen den Schwergewichtler Phil Scott anzutreten. Damit ist der im Staate New York geplante Weltweitkämpfe Schmelzing-Scharltz ins Wasser gefallen. Es besteht also die Gefahr, daß Schmelzing überhaupt nicht um den Titel kämpfen darf, wenigstens nicht auf amerikanischen Boden.

Gertha-B.S.C. — 1. F. C. Nürnberg erst am 21. Juli. Die Wiederholung des Zwischenrundenkampfes um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Gertha-B.S.C. und dem 1. F. C. Nürnberg findet nicht am 14. Juli, sondern erst einen Sonntag später, am 21. Juli in Düsseldorf statt, da man den beiden Mannschaften, die vom ersten Kampf sehr mitgenommen sind, etwas Ruhe gönnen will. Als Schiedsrichter ist der Düsseldorfer Mangener angelehrt.

Im Leichtathletik-Städtekampf blieben die Vertreter von Halle mit 1517:1505 Punkten über Leipzig siegreich. Die ausschlaggebenden Gewinnpunkte für Halle errang Wegener mit einem Stabhochsprung von 3,33 Meter Höhe.

Englisches U-Boot gesunken.

20 Menschen ums Leben gekommen, nur zwei gerettet. London. Die englische Admiralität gibt den Eingang folgender amtlicher Signalmeldung bekannt: Bei einem Zusammenstoß zwischen dem U-Boot N 47 mit dem U-Boot S 12 in einer Position von 52,04 Grad nördlicher Breite und 5,32 Grad westlicher Länge ist N 47 gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind lebend geborgen, über Schicksal von 20 Mann weiß man noch nichts. Ein Mann der S 12 wird vermißt.

Die von der Admiralität angegebene Untergangsstelle liegt in dem zwischen Irland und Wales gelegenen St. Georges-Kanal, 12 Meilen von Davids-Head in der Grafschaft Pembrokehire. Das gesunkene Boot gehörte zur 6. Unterseebootflottille und stand unter dem Befehl von Leutnant Commander Felton. — Zu dem U-Bootunglück verlautet weiter: Das U-Boot S 47 hatte eine Besatzung von 22 Mann, davon sind nur zwei Mann gerettet; wie der Staatssekretär der Admiralität bekanntgab, sind es der Kommandant Gardner und der Telegraphist. Das Boot gehört zum kleinsten langsamsten Typ der englischen U-Boot-Flottille und läuft 10-13 Meilen.

Der erste Besteiger des Kilimandscharo.



Der ehemalige Professor der Kolonialgeographie an der Universität Leipzig, Geh. Rat Prof. Dr. Hans Meyer, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Professor Meyer, ein Enkel des Begründers der bekannten Meyerischen Konversations-Lexika, nahm als Forscher an zahlreichen Expeditionen teil, die ihn um die ganze Welt herum geführt haben. Er war der erste, der nach wiederholten vergeblichen Versuchen in Deutsch-Ostafrika den Kilimandscharo, den höchsten Berg Afrikas, bezwang.

Sonne und Mond.
11. Juli: S.-H. 3,52, S.-U. 20,18, M.-H. 9,36, M.-U. 23,03.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 9. Juli:
17 — 17 — 17 Grad Celsius

Gingefandt

Abends gegen 1/9 Uhr Verkehrsunfall an der Großhörnendorfer Straße. Sanitäter und Arzt sind schnell zur Stelle, dagegen vergehen 15 Minuten, bis es gelingt, die Polizei zur Aufnahme des Tatbestandes heranzubolen. Wiederholte telefonische Anrufe sind vergebens, beim persönlichen Erscheinen auf der Wache findet man dieselbe zwar erleuchtet, aber verschlossen vor, es heißt, der Diensthabe sei unterwegs, die Straßbeleuchtung einzuschalten.

Im vorliegenden Falle konnte gewiß die Polizei das geschehene Unalück nicht mehr abwenden, wie aber, wenn sie nachts zu irgendwelcher dringender Hilfeleistung gebraucht wird (persönlicher oder Eigentumschutz, Feueralarm usw.)?

Wer trägt die Verantwortung, wenn ein im Keime leicht zu ersichtendes Unalück durch Verstreichen kostbarer Viertelstunden größere Ausmaße annimmt?

Kann das Einschalten der Straßbeleuchtung nicht zentral von der Wache oder vom Werk aus erfolgen, damit das Wachlokal nicht unbeleuchtet ist?

Tiefe Brilen sollen keine Kritik im üblichen Sinne des Wortes sein, sondern sie wollen die maßgebenden Stellen veranlassen, den Brannen zuzudecken, ehe das Kind hineinfällt. Ein Bürger.

Landeswetterwarte Dresden
(Nachdruck verboten)
Heute bis wolfig, trocken, verbreitende Erwärmung, schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Südwest.

Das diesjährige Marien-Schiessen

wird vom 14.—16. Juli abgehalten.
Täglich Aus- und Einzug
 des unformierten Jägercorps
 Am 1. und 2. Festtag 3 Uhr Auszug
 Dienstag abend
Grosses Kunst-Feuerwerk
 Auf dem Platze ist in ausgiebiger
 Weise für Unterhaltung gesorgt ::
 Freunde geselligen Vergnügens von nah und
 fern werden hierdurch freundlichst eingeladen
Das Schützen-Jäger-Corps
 Karl Hoffmann, Major

Kopfläuse beseitigt radikal
 „Haarelement“
 Central-Drogerie Jentsch



Ihr
 neues
 Kleid
 ein
 Modell aus
Beyers
Mode-Führer
 (Bd. I: Damen, Preis 1.90,
 Bd. II: Kinder, Preis 1.20)
 Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!
 BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

**Ein großer Fortschritt
 im Reiche der Frau!**



Das Aufwaschen und Geschirrspülen wird leichter. Henkel's IMI macht's schneller und besser!

Was an Erleichterung bringt, ist ganz erstaunlich. Speisereste und Schmutzflecke lösen sich spielend. Selbst hartnäckiger Fettsatz in Tellern, Schüsseln, Pfannen und im Spülstein schwindet im Nu. IMI ist zugleich das ideale Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände: Mops, Spüleimer, Bohnertücher, Fensterläden, Böden — was es auch sei: je schmutziger die Sachen, um so besser bewährt sich IMI!

Ihr zeitsparender Helfer sei deshalb

Man nimmt 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser.



**Henkel's Spül- und
 Reinigungs-Mittel**
 für Haus- und Küchengerät

Nachruf.

Dem so plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit verschiedenem

Herrn **Ernst Schmiedgen**

rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in sein noch zu frühes Grab nach. Er war ein echt kerndeutscher Mann von unermüdlicher Schaffenskraft und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit.

Wir betrauern den so rasch Heimgegangenen und werden jederzeit seinen Namen in Ehren halten.

Die Angestellten- und Arbeiterschaft
 der Firma Alwin Höfgen, Oberlichtenau

Besuchs-Karten

fertigen sauber
E. L. Försters Erben

Bücherrevisor Oswald Peil, Lausa

Telefon: Klotzsche 325 Dresdner Straße 9
 übernimmt bei mäßigen Preisen
Neueinrichtung, monatliches Nachtragen
laufende Revisionen, steuerstichhaltige Abschlüsse

Billiger Reste-Verkauf
 ab Donnerstag, 11. d. M.
August Hentschel, Großröhrsdorf

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Briefbogen, Briefumschläge
 beziehen Sie sehr vorteilhaft von
E. L. Försters Erben

Aus dem Gerichtssaal.

Der Elßässer Benoit freigesprochen.

Paris. Die Pariser Geschworenen haben ihr Urteil in dem Prozeß gegen den Facht-Attentäter George Benoit gefällt: Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen!

Nach dem Ausgang des Besançon-Prozesses, in dem der Autonomistenführer Dr. Noos von der Anklage des Hochverrats freigesprochen wurde, und nach der Generalamnestie für alle wegen politischer Vergehen verurteilten Elßässer ist das Urteil keine Ueberraschung mehr.

Creme Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:

Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.

Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgestrichen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.

Als Puderunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem dezenten Blütengeruch vorzügliche Dienste.

Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen und dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.

Tube 60 Pf. und 1.- M., die dazugehörige Leodor-Seife Stück 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Einen Denzettel fürs Leben. Der Herausgeber des Kölner Sensationsblattes, Das Echo, Eugen Wegehenthin, der über die 18jährige Tochter eines angesehenen Kölner Bürgers, der eine hervorragende Ehrenstellung bekleidet, die schmutzigsten und ehrenrührigsten Angaben verbreitete, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Außerdem sprach das Gericht dem Vater eine Buße von 1000 M. und dem Mädchen eine solche von 2000 M. zu. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Mutter und Tochter stecken ein Haus in Brand. Ein interessanter Brandstifterprozeß wurde vor dem Schwurgericht Arnswalde verhandelt. Dort wurde die Frau eines Hotelbesitzers beschuldigt, zusammen mit ihrer Tochter das Haus in Brand gesteckt zu haben, um durch die Versicherung in den Besitz einer Summe zu kommen, die der Tochter als Mitgift zugehört war. Beide Frauen bestritten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Die Tochter, die zwei Tage vor Beginn des Prozesses geheiratet hatte, wurde zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt, die

Mutter wegen Beihilfe zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

Die Anklage gegen Helga von Monroy. Der Juwelendiebstahl der Komtesse Helga Monroy wird Anfang August vor einem Berliner Gericht verhandelt werden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Komtesse in zwei Fällen Anklage wegen Diebstahls erhoben. Der erste Fall betrifft den Diebstahl einer Kassetten mit Schmuckstücken, die der Gräfin Hermersberg, einer Tante der Angeklagten, gehören. In einem zweiten Fall wird ihr zur Last gelegt, einen alten Diener der gräflichen Familie um 50 Mark bestohlen zu haben. Die Angelegenheit hatte seinerzeit viel Staub aufgewirbelt und hatte durch den Selbstmord ihres Verlobten, des früheren Rittmeister von Wedel, einen tragischen Anstrich bekommen.

Hauptverhandlung gegen Graf Stollberg-Bernigerode im September. In der Janowitzer Mordaffäre sind die Akten dem Universitätsprofessor Dr. Schulze-Göttingen zugestellt worden. Dr. Schulze soll als Sachverständiger den Geisteszustand des Grafen untersuchen, zwar nicht daraufhin, ob der junge Graf nicht zurechnungsunfähig sei, sondern ob sich aus seiner besonderen geistigen Verfassung vielleicht eine Erklärung für das eigenartig auffällige und verdächtige Verhalten nach der Tat finden läßt. Graf Christian selbst soll sich auf Veranlassung seiner Angehörigen in der Pastor Bodelschwinghschen Anstalt in Bethel bei Bielefeld befinden. Kraft des neuen Gutachtens hofft man, die Hauptverhandlung voraussichtlich gegen Ende September führen zu können.

Kein Wechsel in der Verhandlungsführung mit Polen



Minister a. D. Dr. Hermes wird nach einem Beschluß des Reichskabinetts auch künftig die Leitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in Händen haben.

+ Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos-Duschen, Vorratbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten dieselben freit Auskunft und Rat.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37
 Ecke Dippoldswaldaer Platz
 Nähe Hauptbhf. (b. d. Reithausstr.)



Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichliches Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.
 Preis: RM. 2.40 und RM. 4.20 1/2 Liter RM. 6.80 1/2 Liter RM. 12.—

Hierzu 1 Beilage

Bulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, den 10. Juli 1929

Beilage zu Nr. 158

81. Jahrgang

Bericht über die öffentl. Sitzung des Schulausschusses

am 8. Juli 1929, abends 6 Uhr

Sitzungsleiter Herr stellvertretender Bürgermeister Meyer. Anwesend 9 Mitglieder des Ausschusses.

I. Kenntnisnahmen

Kenntnis nimmt man: a) Von einem Dankschreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Oberlehrer Gräfe. b) Von je einer kurzen Beurteilung der Herren Lehrer Schwandt und Hantsche. c) Davon, daß die Schulanwärterin Annemarie Mödel ab 1. April 1929 als Aushilfslehrerin in Bulsnitz und Bulsnitz M. S. ernannt worden ist. d) Von einer Mitteilung des Herrn Bezirkschulrat, wonach Herr Lehrer Weidhaas mit Wirkung vom 1. April 1929 zum ständigen Lehrer ernannt worden ist. e) Von einer Mitteilung des Bezirkschulrates betr. Genehmigung der diesjährigen Ferienregelung. f) Vom Inhalt einer Verordnung des Volksbildungsministeriums betr. Herabsetzung der Mitgliederzahlen der Schulausschüsse. (Der hiesige Schulausschuß überschreitet die Maße nicht.) g) Vom Inhalt einer Mitteilung des Sächsischen Landesverbandes zur Förderung des Bild- und Filmwesens. h) Vom Eingang des Geschäftsberichtes des Gemeindeversicherungsverbandes. i) Davon, daß mit Wirkung vom 1. April 1929 eine wissenschaftliche Lehrstelle eingezogen wird und daß neu bewilligt worden sind 13 wissenschaftliche Einzelstunden zur Klassenbildung. k) Daß die Einführung der beantragten Lehrbücher als Lernmittel (Beschluß der letzten Schulausschusssitzung) vom Ministerium noch nicht genehmigt worden ist. Von Herrn Schulleiter Ulbricht wird vorgeschlagen, den Antrag bis 1. Dezember 1929 zu erneuern. Dem wird stattgegeben. l) Der Bericht des Schulrates lag noch nicht vor. Man nimmt hiervon mit Verwunderung Kenntnis. Der Bericht soll eingefordert werden.

II. Beratungen und Beschlüßfassungen

1. Die von den Herren Kidelbahn und Mittighe geprüfte Schulassenrechnung von 1927 wird auf deren Vorschlag den städtischen Kollegien zur Richtsprache und Entlastung des Kassenschatz empfohlen.

2. Als Prüfer der Schulkassenrechnung 1928 werden die Herren Schurig und Röhlig gewählt.

3. Beschlossen wird, den städtischen Kollegien vorzuschlagen, den bis 1. November 1929 bei der Magdeburger Feuerversicherung laufenden Versicherungsvertrag nicht mehr zu erneuern, sondern das Schulinventar beim Gemeindeversicherungsverband zu versichern.

4. Ausbesserungsarbeiten in der Schule. Herr Schulleiter Ulbricht berichtet über die von dem hierfür besonders eingesetzten Ausschuß für erforderlich gehaltenen Ausbesserungsarbeiten. Auf Antrag des Herrn Stadtverordnetenvorsteher Zimmermann wird beschloffen, die Ausbesserung der Zimmer 93, 94 und 95 zurückzustellen, die übrigen Arbeiten jedoch während der großen Ferien vornehmen zu lassen. Unter der Voraussetzung, daß die haushaltplanmäßig vorgesehenen Mittel dazu noch ausreichen, sollen die oben genannten Zimmer während der Herbstferien vorgefertigt werden.

5. Klingelanlage. Herr Schulleiter Ulbricht berichtet über die Beschaffenheit der Klingel- und Uhranlage. Zwei Kostenschläge über Neuherstellung derselben sind eingegangen. Von Herrn Schulleiter Ulbricht wird vorgeschlagen, den Rat zu ersuchen, die Vergebung des Auftrages so vorzunehmen, daß die Anlage während der großen Ferien durchgeführt werden kann. Vorher sollen sich noch einige dazu bestimmte Schulausschusssmitglieder nach Beschichtigung an Ort und Stelle und nach Rücksprache mit den Ueberlandkraftweilen gutachtlich äußern.

6. Unter Bewilligung der Mittel wird die Anschaffung einer längeren Leiter genehmigt.

III. Anfragen und Anträge

Herr Schulleiter Ulbricht berichtet über die Durchführung der Milchgabe an die Kinder in der Schule. Weiter wird von ihm auf die Ausbesserungsnotwendigkeit des Schulhofes hingewiesen.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) erklärt, für seine Partei siehe die Gültigkeit der Wahl Wüngers fest.

Abg. Kunz (Nat. Soz.) meint, seine Partei werde darauf sehen, daß das Kabinett die Interessen des Volkes wahre.

Abg. Mad (Volksrechtspartei) vertieft eine Erklärung, in der es heißt: Durch das Kabinett Wünger versucht die Deutsche Volkspartei als Vertreterin des Großkapitals die Macht an sich zu reißen. Das gesamte Bürgertum hat sie mißachtet und die Vertreter der Spärer, Renner und der erwerbstätigen Schichten von der Wahrnehmung der Staatsgeschäfte auszuschalten versucht. Mit der Behauptung, daß die Regierung eine Regierung hervorragender Fachmänner sei, wird die Bevölkerung über die wahre Bedeutung der Regierung getäuscht. Wir stimmen nicht für das Mißtrauensvotum, sondern werden uns der Stimme enthalten.

Nach der Aussprache wird über den kommunistischen Mißtrauensantrag abgestimmt. Für den Antrag wurden 44 Stimmen der Kommunisten und Sozialisten abgegeben, gegen den Antrag wurden 41 Stimmen der bürgerlichen Parteien gezählt. Der Stimme enthielten sich die Demokraten, Volksrechtler und Allsozialisten. Damit ist der kommunistische Mißtrauensantrag abgelehnt.

Nach der Abstimmung leert sich das Haus. Eine ganze Reihe von Staatskapiteln wird nach den Anträgen der Ausschüsse erledigt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch nachmittags 1 Uhr statt.

Den Väter erwürgt.

Nach dem Polizeibericht hat der 21 Jahre alte Arbeiter Karl R. in Meien im Verlaufe eines Streits seinen Vater, den 52 Jahre alten Bauarbeiter Paul R., erwürgt. Der betrunken nach Hause gekommene Vater hatte zunächst mit seiner Ehefrau einen Streit begonnen und dann, als sich der Sohn einmischte, nach einem Schutzmesser gegriffen. Der Täter gibt an, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Fernsprechverkehr im Jahre 1928

(Nach Mitteilungen der Oberpostdirektion Dresden)

Name der Verkehrsanstalt	Zahl der			Zahl der Haupt-Neben-Anschlüsse Stand 31.12.28
	Orts-gespräche	Bezirks-gespr.	Fernge-spräche	
Postämter größeren Umfangs				
Bautzen	1 883 880	253 935	140 543	1 592 929
Bischofswerda	335 278	—	101 416	456 171
Kamenz	439 488	—	98 048	489 243
Reichenbach	566 808	200 950	37 361	669 378
Neugersdorf	1 210 732	239 770	46 757	1 202 474
Bulsnitz	370 557	—	74 880	456 159
Zittau	2 363 284	349 887	122 178	1 880 902
Postämter mittleren Umfangs				
Großhörn	295 756	—	58 234	354 182
Großschönau	239 511	109 407	16 413	356 158
Herrnhut	84 046	55 816	4 664	208 56
Königsbrunn	140 987	—	51 482	206 50
Neutirch (Paus.)	139 492	33 808	23 583	233 81
Neusalza Spremberg	171 128	93 258	16 167	332 112
Ostsch	135 379	53 838	5 482	237 68
Reichenau	163 231	65 965	8 748	225 62

*) Nur posteigene (ohne private Nebenanschlüsse)

Der Mißtrauensantrag gegen das Kabinett abgelehnt.

Sächsischer Landtag.

(6. Sitzung.) OB. Dresden, 9. Juli.

Auf der Tagesordnung des Sächsischen Landtags stand zunächst die Aussprache über die Regierungserklärung in Verbindung mit dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Wünger.

Den Reigen der Redner eröffnete Abg. Böchel (Soz.): Von einer Regierung von Fachministern könne man nicht reden; weder Dr. Wünger als Kultusminister noch Minister Weber als Finanzminister könnten als Fachminister angesehen werden. Von Herrn von Müde habe die Sozialdemokratie erst heute wieder einen Brief erhalten, in dem der Vorschlag gemacht werde,

mit den Nationalsozialisten ein politisches Geschäft zu machen

und, falls heute die Regierung Wünger gestürzt werde, mit den Nationalsozialisten eine Koalition einzugehen (Hört! Hört!). Seine Partei lehne die große Koalition nicht grundsätzlich ab; für sie sei aber eine jede Koalition nur Mittel zum Zweck, die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Finanzminister Weber weist die Behauptung des Vorredners, er, der Finanzminister, verstehe es sehr gut, aus den Mitteln des Staats und Volkes den Säckel seiner eigenen Partei zu füllen, als eine Ungeheuerlichkeit auf das Entschiedenste zurück.

Abg. Renner (Komm.) bezeichnet die Wahl Dr. Wüngers als gescheitert.

Es sei möglich, daß die Allsozialisten, die bisher in der Opposition standen, heute nach den abgegebenen Sprechschüssen einer

drohenden Landtagsauflösung einlenkten und gegen den Mißtrauensantrag stimmen würden.

Abg. Dr. Wünger (D. Vp.) meint, es werde wahrscheinlich nicht zu umgehen sein, daß die Regierung Wünger mit wechselnden Mehrheiten arbeiten müsse. Die Partizipationspolitik in den Parlamenten erschwere eben die Arbeit außerordentlich. Wenn der Abg. Böchel gefragt habe, was die Regierung hinsichtlich der sozialen Forderungen der Sozialdemokraten tun werde, so könne man überzeugt sein, daß die sächsische Regierung genau dasselbe tun werde wie die preussische und die Reichsregierung. Die politische Aufgabe, die uns bevorstehe, sei die Reform der Reichsverfassung.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftspartei) tritt in der Hauptsache den Ausführungen des Vorredners bei. Seine Partei lasse dem Ministerpräsidenten freie Hand.

Abg. Dr. Gerke (Dm.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Böchel, der bei seinen Betrachtungen zu sehr an der Oberfläche geblieben sei. Die Wahrheit sei aber, daß die Demokratie eine Schlacht verloren habe, wenigstens das System, das man in Deutschland seit der Revolution Demokratie nenne. Seine Freunde begrüßten in der Regierungserklärung, daß die Regierung darauf Bedacht nehmen werde, daß Sachsen im Verhältnis zum Reich die Selbständigkeit behalte, die notwendig sei.

zum Schutze des Eigenebens

im sächsischen Volk und besonders in seiner Kultur und Wirtschaft. Der Weg zur Reichseinheit über die Steuerdiktatur in Berlin sei ein Holzweg. Die Einheit könne nur kommen aus der Regierung, die jedem das Seine gebe.

Abg. Schladebach (Sächs. Landvolk) erwartet von der Regierung, daß sie der Landwirtschaft in ihrem schweren Existenzkampf jede mögliche Erleichterung und Unterstützung anteil werden lasse.

Der verlorene Sohn

Roman von Elisabeth Borchardt

55. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Grunow hieß seine Schwiegermutter, die für einige Wochen sein Gast sein sollte, mit Liebenswürdigkeit willkommen und Inge jubelte, daß es endlich soweit war und sie die Mutter jetzt bei sich hatte.

Das Abendessen verlief in bester Stimmung. Inge hatte nur Augen und Ohren für die Mutter, der sie alles so bequem und angenehm wie möglich zu machen suchte, der sie so viel zu erzählen hatte. Dabei entging ihr das sonderbare Wesen, die erzwungene, fast überlauten Heiterkeit ihres Mannes. Doch Frau Helmbrecht, die stets genau beobachtete, entging sie nicht — Angst und Sorge befiel sie.

„Dein Mann überarbeitet sich wohl — er sieht angegriffen aus.“ sagte sie zu Inge, als diese sie abends in das Fremdenstübchen zur Nachtruhe geführt hatte.

„Ach, Mutti, hast du das auch schon gesehen?“ fragte sie betroffen. „Du glaubst nicht, wie ich mich ängstige.“

„Habt ihr keinen Arzt gefragt?“

„Der meinte, Hans wäre, wie du auch richtig annehmst, überarbeitet und nervös: im Sommer sollten wir eine Reise machen, dann würde wieder alles gut werden. Nun — er wird wohl allein reisen müssen, denn — ich — ich komme zu euch nach Misdrön, ich —“

Sie stockte und verlor plötzlich ihr erglühendes Gesicht an der Mutter Brust.

Mutter und Tochter sahen noch eine Weile zusammen, ehe sie sich für die Nacht trennten. Ihre Sorge um Hans vergaßen beide über das, was die Zukunft ihnen Erfreuliches zeigte.

Die Operation war, soweit der Professor bis jetzt ermessen konnte, geglückt.

Mit der Binde über den Augen, im ganz dunklen Zimmer der Klinik, lag Helmbrecht ergebungsvoll still. Mit seliger Hoffnung im Herzen ertrag er es, wochenlang tatenlos im dunklen Zimmer zuzubringen und für die ersten Tage selbst die liebe Stimme seiner Frau entbehren zu müssen. Vier Wochen so still zu liegen, war wohl eine harte Geduldsprobe, aber wie verschwindend zu den fürchtbaren Jahren, die er in tiefster Nacht verbracht hatte!

Eines Abends saßen Inge und ihre Mutter plaudernd im Wohnzimmer, als Grunow hastig eintrat. Er war zum Ausgehen gekleidet. In seinen bleichen Zügen lag eine innere Unruhe ausgeprägt.

„Ich muß einen nötigen Gang machen — erwartet mich zum Abendbrot nicht zurück.“

Er trat zu seiner Schwiegermutter, der er die Hand küßte und darauf zu Inge an die andere Seite des Tisches. Er legte seinen Arm um ihre Schultern, zog sie fast stürmisch an sich und preßte seine Lippen auf die ihren.

„Hans — willst du mich erdrücken?“ Sie lachte und suchte sich zu befreien, er aber hielt sie fest.

„Inge, mein Lieb — lebe wohl.“

„Du nimmst einen Abschied, als wenn du mindestens über das Meer gingest.“ scherzte Frau Helmbrecht. Ein seltsam schrilles Lachen antwortete ihr. „Lebt wohl — adieu.“

Noch ein langer Blick auf Inge — ein kurzes Zögern an der Tür und hinaus war er.

„Hans hat manchmal so sonderbare Einfälle.“ sagte Inge.

„Ja —“ gab Frau Helmbrecht zu, „er scheint in der Tat außerordentlich nervös zu sein. Gottlob, daß sein Benehmen dir gegenüber nicht darunter zu leiden hat. Er ist eigentlich immer zärtlich und gut zu dir und war es jedenfalls stets, nicht wahr, Kind?“

Inge erwiderte und sah zu Boden.

„Du hast recht, Mutti — besonders in der ersten Zeit unserer Ehe und — — jetzt in der letzten.“

„Und in der Zwischenzeit nicht?“

„Ach, die Sorge um das Geld verstimmt ihn da manchmal. Glücklicherweise ist die Zeit überstanden.“

„Du meinst also, er hätte alle seine Schulden geregelt? — Das wäre in der Tat ein Glück. Die Fabrik wäre auch außer Stande gewesen, sie zu schaffen. Es mußte viel Rohmaterial an Eisen und anderen Metallen angeschafft werden.“

„Und wann meinst du, daß die neue Maschine Gewinn bringen wird?“

„In einem Jahr gewiß, meint Mr. Williams. Schon jetzt sind verschiedene Bestellungen eingelaufen.“

„Hat — hat Mister Williams einen Anteil an dem Gewinn?“

„Natürlich — warum fragst du das, Kind?“

„Weil — nun weil er da den Verlust der Zinsen seines Kapitals leichter wird verschmerzen können.“

„Was heißt das? Ich verstehe dich nicht.“

Sie wurde ganz blaß.

„Ich meine die Summe, die er Hans lieh und die er ohne jede Zinsberechnung zurückhaben wollte.“

„Welche Summe? Wovon sprichst du, Inge? Mister Williams hat deinem Gatten doch nicht etwa jene Summe geliehen, die —“

„Die der Vater ihm nicht geben konnte — ja, Mutti,“ fiel Inge ein.

„Aber davon wußten wir ja gar nichts.“

„Er wird nicht darüber gesprochen haben, Mutti.“

„Und — hat Williams sein Geld zurück?“

„Hans versicherte es mir. Dann wird es wohl so sein, und da er jetzt auch nie in Geldverlegenheit ist, im Gegenteil immer einen Ueberschuß davon zu haben scheint, glaube ich es auch.“

Inge seufzte leise und Frau Helmbrecht lenkte das Gespräch schnell auf ein anderes Thema. Sie sprach von dem Gatten, von dem Glück, das sie bei dem Gedanken, er werde sein Augenlicht wieder erlangen, erfüllte.



Börse und Handel

Ämtliche ächliche Notierungen vom 9. Juli.

Dresden. Die Börse zeigte eine ausgeprochene ruhige Haltung und demgemäß erfuhr das Kursniveau im ganzen nur unmerkliche Änderungen. Lediglich der Markt für Papierwerte war etwas freundlicher gestimmt und durch Kursaufbesserungen bis zu 6,50 Prozent gekennzeichnet. Banken, Maschinen und Brauereiwerte wiesen fast keine Veränderungen auf. Von Nähmaschinen und Fahrradattien notierten nur Bauderer 1 Prozent höher. Von den Verschiebenen blühten Polypfen 7 Prozent ein. Porzellanwerte lagen mit Kahl und Zornwitz, die 6 Prozent gewannen, etwas höher. Auf dem Markt für Papierwerte erlöhnten sich die Kurse für Albumin um 3 Prozent, Genußscheine um 12 Mark, Dr. Kurz um 6,50, Verein 2,50 und Verein. Photogenumscheine um 12,5 Prozent. Strohhof verloren 7,50 Prozent.

2. Ziehung 3. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 9. Juli 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

- 30000 auf Nr. 17864 bei Fa. Louis Köpcke, Leipzig.
5000 auf Nr. 17683 bei Fa. Leopold Müller, Leipzig.
3000 auf Nr. 4994 bei Fa. Johann Haupt, Biederfelds und bei Fa. Baudi & Baron, Dresden.
3000 auf Nr. 17896 bei Fa. Louis Köpcke, Leipzig.
3000 auf Nr. 64234 bei Fa. Louis Köpcke, Leipzig.
3000 auf Nr. 73065 bei Fa. Carl Richter, Leipzig.
2000 auf Nr. 40908 bei Fa. Paul Lippold, Leipzig.
2000 auf Nr. 56933 bei Fa. George Meyer, Leipzig.

0514 850 727 251 602 366 974 107 628 089 393 (500) 585 081 597
1403 996 966 207 161 963 797 750 884 2046 460 (250) 512 199 192
985 (250) 208 3598 933 737 564 106 (400) 970 233 590 958 450 839
856 (250) 832 4021 883 794 608 351 994 (3000) 705 531 (500) 634
(1000) 362 008 (250) 5692 (250) 600 (500) 211 089 472 981 217 (250)
545 (500) 082 777 850 428 896 825 6646 (250) 657 813 442 742 237
264 570 540 093 7288 389 984 606 154 607 349 273 186 529 275 538
155 457 (250) 009 8299 430 580 923 154 (250) 182 907 020 (250) 308
522 9021 339 591 874 990 971 683 476 775 10389 691 (250) 388
123 068 714 703 396 412 195 229 181 172 446 106 (250) 693 243
584 896 (250) 538 947 840 (250) 11006 932 567 693 215 (250) 381
952 989 931 12688 908 908 838 803 296 489 13819 159 133 718
437 444 544 383 438 842 892 349 784 601 14040 182 136 (250) 399
189 393 196 (250) 819 812 187 865 636 625 028 343 545 791 628

15290 395 241 269 308 793 434 322 558 (250) 884 16021 (250)
406 506 266 912 581 853 219 051 395 (250) 590 695 881 947 359
17997 683 (5000) 309 321 864 (30000) 932 209 137 244 245 113 896
(3000) 180 18661 832 492 028 781 090 788 412 678 504 912 (250) 173
391 461 19265 272 (250) 451 760 869 231 675 555 152 063 (250) 739
897 390 914 20543 247 (250) 718 347 828 975 468 404 (250) 427 866
(250) 900 947 691 218 24074 380 954 943 947 662 867 375 484 058
177 103 211 (250) 374 614 953 655 433 22813 818 832 323 458 449
(250) 922 (250) 761 224 (400) 985 063 857 32541 985 404 125 600
496 478 411 (250) 642 090 094 (500) 499 058 326 (400) 455 (400) 954
975 826 940 985 24551 (250) 227 (1000) 050 900 (250) 962 059 357
(250) 768 642 510 (250) 995 188 945 798 (250) 636 (250) 105 274
25775 972 (250) 086 (250) 399 817 327 034 867 941 178 916 061 895
(250) 133 26202 921 315 259 264 537 954 080 924 365 920 894 569
27151 817 780 (400) 859 634 267 683 503 770 897 28189 (1000)
128 963 800 079 480 845 479 035 056 070 770 106 912 29179 30000
(250) 197 (500) 369 777 757 (250) 060 375 986 026 (250) 710 035
461 (500)

30831 207 543 961 388 (400) 721 429 062 709 820 979 (250) 329
704 (250) 31140 088 566 697 562 080 928 133 198 377 550 582 434
597 590 32320 168 225 376 043 266 999 859 432 788 845 148
350 (250) 517 161 503 33139 701 813 357 675 889 663 117 283 (250)
540 726 479 188 169 099 450 280 (250) 611 003 (250) 34701 (250)
193 891 (250) 194 741 (250) 986 (250) 161 (250) 212 964 875 229 602
185 (250) 276 35639 274 461 707 650 881 794 (250) 941 955 735 420
545 613 071 (250) 36254 460 282 942 924 106 449 (250) 986 180 251
356 440 320 827 895 060 (400) 37618 (250) 145 663 059 333 662 611
556 205 087 (400) 407 667 312 761 616 38057 944 231 042 854 381
935 805 847 316 743 827 (250) 318 904 844 (400) 534 317 (1000) 425
352 39661 949 709 433 575 867 318 299 670 749 40163 426 911
685 381 908 (2000) 741 826 451 364 560 136 148 154 (250) 497 198
885 (250) 679 41444 871 318 805 737 053 (250) 137 42991 459
898 480 750 401 615 631 409 132 609 295 603 383 (400) 052 071 464
42593 798 750 500 275 139 44180 178 216 (250) 264 (1000) 948 478
(250) 531 (250) 391 675 364

45593 153 404 729 811 (250) 901 (250) 201 545 083 46931 618
881 760 472 971 877 701 381 235 241 821 934 117 47684 921 104
783 942 813 (250) 680 48584 (250) 208 (250) 539 412 738 531 198
790 (400) 505 946 (250) 801 199 345 (250) 719 440 103 700 508 49837
647 778 389 909 260 855 923 50122 235 524 (400) 428 691 291 (250)
111 326 708 670 51591 254 776 477 635 039 140 979 639 530 195
666 52024 (400) 881 249 997 184 650 371 730 930 747 (250) 850 799
55112 441 829 (200) 676 392 (250) 013 222 226 506 001 136 399 (400)
704 571 080 093 863 164 54780 (250) 681 779 958 (250) 012 934 661
041 570 (1000) 401 723 170 647 828 132 55369 784 (500) 011 240 971
253 768 (1000) 905 767 801 980 (250) 476 646 390 587 668 647 920
449 344 445 56157 933 (2000) 856 056 210 (250) 715 809 825 689
(400) 57753 778 438 539 976 054 813 490 910 311 096 911 794 65891
211 483 812 130 184 593 544 740 608 051 (250) 898 (250) 122 (250)
973 582 284 (250) 610 311 55021 (250) 601 065 496 561 642 935 818
921 139 948 524 645 009
60295 705 127 517 378 018 720 604 496 836 564 060 939 964
41198 300 636 067 935 727 190 952 223 621 307 592 105 156 501 041
299 62481 651 278 034 028 287 629 927 392 (400) 843 565 523
(250) 903 63692 431 114 (250) 043 182 450 685 636 810 030 479 112
445 502 172 710 259 345 236 64638 011 408 586 410 234 (3000) 438
721 466 848 (250) 266 298 314 733 (400) 65659 738 789 428 731 691
436 657 689 701 66389 337 157 (250) 428 028 346 (400) 164 806 199

Leipzig. Die Börse tendierte schwächer; obgleich die Notierungen im allgemeinen unverändert blieben, gingen die wenigen Kurschwankungen doch überwiegend nach unten. Eine gegen Schluss einsetzende freundlichere Kursgestaltung konnte die Tendenz nicht mehr wesentlich ändern. Ohne beachtenswerte Umsätze und Kursveränderungen lag der Anleihemarkt.

Chemnitz. Bei etwas schwächerer Stimmung blieb das Geschäft wiederum still und die Umsatztätigkeit beschränkt. Nur bei wenigen Papieren kam es zu Veränderungen. Nachfrage bestand nach Sächsischem Glas, Steiners Paradiesbetten und Auerwald sowie Sauerbrunn. Im Freibriefhandel ging es ebenfalls sehr ruhig zu.

Leipziger Produktienbörse. Weizen, inländ., 74,5 Rg. 244 bis 250; Roggen, hiesiger, 70 Rg. 220-226; Sandroggen 71 Rg. 222-228; Sommergerste, inländ., 220-230; Wintergerste 194 bis 204; Hafer 205-215; Mais amerikanischer 218-220; Mais Cinquantin 252-255; Erbsen 300-360. Die ämtliche Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

154 409 324 290 553 07440 834 644 569 786 765 021 660 062 519 979
468 348 321 (250) 489 (250) 306 019 420 611 136 292 912 68195 730
(250) 411 199 777 866 154 (250) 264 891 399 840 414 750 69306 204
163 (250) 462 715 892 (250) 274 (250) 645 514 275 70374 056 (250)
570 300 458 646 718 483 988 740 753 364 71333 691 556 668 331 241
518 164 190 (250) 283 244 (250) 181 111 423 72705 465 573 750 116
773 (250) 474 (250) 472 390 (250) 037 599 451 (250) 462 767 091 313
73688 201 459 871 204 065 (3000) 109 253 900 765 (250) 708 891
74470 230 (250) 971 219 954 649 304 380 017 (250) 509
75832 214 085 419 (400) 466 (250) 644 (400) 909 254 208 969 102
989 74611 266 108 341 482 503 407 155 436 550 082 644 77028
(400) 718 707 (500) 488 943 862 (400) 539 126 653 661 104 543 472
908 305 127 (400) 698 78668 934 335 277 211 579 448 243 905 857
553 79280 371 (250) 051 319 514 965 306 (250) 850 058 574 648 053
(250) 105 748 603 009 80296 664 615 739 964 321 880 045 901 461
089 540 849 037 81783 (500) 334 171 731 656 816 924 793 305 (250)
015 544 785 134 241 (250) 82599 387 (250) 825 876 910 865 283 028
438 001 412 007 653 53886 760 370 934 646 (400) 858 350 751 243
199 347 252 84547 730 998 230 381 866 299 167 469 (250) 252 456
073 990 324 (250) 192 823 156 921 963 962 397 371 044 (250) 366
85275 892 404 457 679 (500) 851 091 337 386 155 179 742 456 (250)
84547 054 778 058 177 488 270 916 356 (250) 87267 496 484
008 352 361 149 86356 606 788 442 694 940 082 236 478 946 538
843 145 718 758 832 482 490 (250) 311 797 296 502 890 586 454 749
(250) 89374 946 001 081 (500) 787 (400) 866 696 649 635 513 636
(250) 278 (250) 474 401 890

90246 534 274 360 455 196 905 030 051 (250) 500 (400) 264 726
(250) 171 962 356 91853 586 356 968 619 (400) 164 753 251 860 801
583 290 123 (250) 92797 469 111 458 (400) 100 (250) 543 931 135
869 695 964 230 252 364 431 23083 (250) 765 (250) 543 931 135
060 (250) 426 738 899 269 (250) 949 704 027 588 94286 346 014 555
631 (250) 541 574 249 224 722 889 744 592 95919 607 939 922 877
696 421 832 405 572 468 337 056 (250) 519 (250) 823 96289 382 885
(250) 792 343 975 (250) 902 252 072 680 (500) 808 908 978 97826
923 494 361 799 041 649 685 (250) 372 632 98062 214 235 357 113
(250) 433 874 745 801 466 763 253 963 406 900 589 605 99095 324
505 512 814 797 (250) 403 423 709 871 968 535 516 197 338 772
100194 193 259 938 440 101 116 (250) 919 437 518 101361 815 344
960 419 881 102 113 249 314 407 522 471 (1000) 631 102521 360 661
027 488 138 611 952 042 009 193 454 896 699 103429 006 513 289
174 829 656 184 678 383 257 397 052 271 582 808 320 351 (400)
104966 622 464 108 984 (250) 391 972 979 540 918 349 239 931

105044 404 331 891 (250) 647 505 220 920 904 386 791 (250) 144
704 106689 128 333 009 080 146 (500) 751 531 754 954 005 (400)
809 107325 051 272 249 233 380 376 530 291 332 822 109996 253
(250) 653 432 353 081 419 400 019 112 118 186 (250) 593 288 109998
632 769 312 (250) 068 (250) 469 801 074 625 991 892 110511 329
379 677 935 856 093 768 413 088 286 549 572 11631 (250) 038 153
245 084 278 188 152 296 611 112160 426 136 634 (250) 990 868 797
(250) 401 113697 (250) 737 889 200 229 459 255 124 (250) 310 492
593 561 878 668 883 833 528 (250) 105 027 (500) 114918 776 (250)
830 466 926 531 559 880 472 393 416 448 115362 470 503 250 365
133 618 798 796 797 (500) 582 229 629 422 367 (250) 776 834 241
116189 528 269 099 (500) 687 881 174 377 346 (250) 314 928 384 339
117762 (400) 843 (400) 773 356 606 (250) 731 483 966 623 444 529 225
118195 712 482 334 (250) 465 (500) 476 158 964 570 690 155 310 484
119800 304 858 380 367 203 878 748 810 698 485 (250) 539 337 692
056 321 (250)

120433 290 569 683 (250) 506 850 (250) 154 916 085 684 933 739
121550 (250) 307 120 459 099 256 260 383 502 647 362 (250) 549
122977 987 733 269 233 254 634 383 819 333 595 (400) 833 719 (250)
921 122550 005 433 486 467 874 215 815 334 247 590 (250) 404 (250)
519 967 909 423 124159 218 267 142 023 257 657 106 902 404 980 079
125109 383 135 634 (250) 994 362 083 408 893 415 497 505 090 (400)
207 205 616 126751 620 200 126 (250) 435 963 135 850 142 979 775
(250) 127951 477 582 245 484 551 208 494 128234 635 954 333 756
(250) 388 470 (400) 497 (250) 980 204 (250) 407 722 026 486 894 458
129465 448 638 483 457 354 389 130434 164 395 948 544 966 887
561 155 629 506 131953 138 540 268 701 239 245 899 788 185 388
088 406 132788 117 (250) 839 395 706 574 084 (250) 516 381 133058
144 910 967 552 124 117 301 (250) 106 773 (250) 254 134172 346 301
272 659 249 280 843 216 091 400 263 424 349 047 590 (250) 627 823

135100 300 772 743 119 (500) 189 874 153 518 104 941 142
136655 747 973 386 932 378 373 829 960 549 661 580 419 493 074
115 989 (250) 563 496 852 137616 535 351 538 303 (250) 160 060
138131 141 829 759 (250) 225 515 896 (400) 623 139 426 416 160 (400)
391 141 (250) 239 139699 052 577 111 549 089 192 (400) 033 140
140922 025 363 443 491 776 783 (250) 744 334 661 883 726 (250) 455
430 533 763 362 141454 (250) 501 155 557 537 406 892 239 142116
140 258 161 669 108 947 593 514 260 143727 665 811 279 285 (250)
669 469 430 (250) 639 950 272 577 144847 892 587 829 (1000) 635
394 582 682 897 757 295 703 294 (250) 145418 (250) 898 971 566
417 (500) 116 017 683 237 442 (250) 732 (400) 100 626 146138 280
597 310 228 407 808 (250) 161 147872 88 184 687 425 009 (250)
408 973 127 933 (400) 136 870 148000 148669 919 (250) 023 839
(250) 966 865 054 (250) 951 149482 738 326 190 078 (250) 339 612
854 768 (400) 378 085 113

Im Gluckstabe verbleiben nach heute benutzter Ziehung an größeren Gewinnern: 1 zu 50000, 1 zu 20000, 2 zu 5000, 5 zu 3000, 8 zu 2000, 8 zu 1000.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete zurückhaltend auf die Einmütigkeit, mit der eine Wirtschaftsgruppe nach der anderen den Tributplan ablehnt. Rennenswerte Käufe von der Provinz und aus dem Publikum lagen ebenfalls nicht vor. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

Effektenmarkt.

Anleihen sehr still, Lirten und Ungarn zogen eine Kleinigkeit an. Schiffahrtswerte gewannen zirka 1 Prozent. Bankwerte setzten fast durchweg zirka 1 Prozent niedriger ein. Montanwerte waren nach der gestrigen Steigerung überwiegend 1-2 Prozent abgeschwächt. Kaliwerte gaben 1-3 Prozent nach. Chemische Werte waren etwa behauptet. Elektrowerte uneinheitlich. Stark- und Schwaachstromwerte meist etwas höher.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), Geld, 9. Juli, Brief, 8. Juli, Geld, Brief. Includes entries for New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, and Spanien.

Bankdiskont: Berlin 7 1/2 (Sombard 8 1/2), Amsterdam 5 1/2, Brüssel 4, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5 1/2, Madrid 5 1/2, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 5 1/2.

Ostdevisen. Warschau 46,975 G, 47,175 B, Kattowitz 46,95 G, 47,15 B, Bofen 46,95 G, 47,15 B, Rowno 41,56 G, 41,74 B. (Ohne Gewähr.)

Die Berliner Produktenbörse fiel aus Anlaß der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Vorsitzenden des Vorstandes der Berliner Produktenbörse aus.

Nebenstand im Reich.

Die Nachrichten über den Stand der Weinberge Anfang Juli sind noch etwas zurückhaltend, lauten aber entsprechend dem zumeist günstigen Witterungsverlauf im Juni durchweg befriedigend. Die Reben stehen fast überall in Blüte, soweit sie schon verblüht sind, zeigen sie einen guten Traubenanfang. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaues lautet die Begutachtung des Nebenstandes unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, wie folgt: Preussisches Rheingaugebiet und Rheingebiet 2,4 (im Vormonat 2,8), Moselgebiet 2,5 (2,8), Mosel-, Saar- und Aargaugebiet 2,9 (3,1), Rheingebiet 2,4 (2,8), Badisches Weinbaugebiet 2,5 (2,7), Rheinhessen 3,0 (3,5), Rheinpfalz 2,5 (3,4), Unterfranken 2,7 (3,2), Niederfranken